

BKU: Chancen bäuerlicher Unternehmer im Rahmen einer zukunftsfähigen Landwirtschaft

Landwirtschaft ist ungemein vielfältig. Sie erfüllt einen grundlegenden Versorgungsauftrag für die Erzeugung gesunder Lebensmittel in einem weltweiten Zusammenhang. Sie kann aber nicht ohne die Wirkungsketten und weitreichende Verantwortung weiterer Akteure in den Bereichen Logistik, Verarbeitung, Handel und privatem Verzehr betrachtet werden. Landwirte und Landwirtinnen müssen dabei grundsätzlich von ihrer Arbeit leben können. Das Leitbild der Vollerwerbslandwirtschaft wird heute jedoch durch eine Vielzahl von Aspekten und Tätigkeiten ergänzt, die den besonderen Gemeinwohlbeitrag der Landwirtschaft veranschaulichen, etwa in den Rollen des Energie- und Klimawirts oder des Landschaftspflegers. Der BKU will mit seinem Impuls insbesondere auf die umfassenden Chancen bäuerlicher Unternehmerinnen und Unternehmer im Rahmen einer zukunftsfähigen Landwirtschaft hinweisen und für ein neues, positives gesellschaftliches Bild des Landwirts und der Landwirtin werben.

- 1. Wir brauchen ein neues Bild der Landwirtschaft.** Der gesellschaftliche Wandel, die Klimakrise, der internationale Wettbewerb, aktuelle Ereignisse wie der furchtbare Krieg in der Ukraine ebenso wie die Kritik an industrieller Landwirtschaft, Massentierhaltung und Bodennutzung erfordern ein neues, integriertes Bild der Landwirtschaft, der Landwirte und der Landwirtinnen. Dabei sollte überall das unternehmerische Element im Mittelpunkt stehen: Bäuerliche Betriebe sorgen für die so wichtige Lebensmittelsicherheit und erbringen darüber hinaus vielfältige Leistungen für das Gemeinwesen, die es auch gemein- und betriebswirtschaftlich anzuerkennen gilt. Nicht zuletzt ist die Landwirtschaft Teil einer weltweiten Nahrungskette, die nicht nur national zu betrachten ist. Vielmehr muss sie auch mit Blick auf Fairness, Sicherheit, klimagerechte Erzeugung, aber auch auf Land Grabbing mit der Reduktion von Land auf eine Kapitalanlage, Tierwohl, Verschwendung und globale Gerechtigkeit gewürdigt werden.
- 2. Bauern an den gesellschaftlichen Pranger zu stellen ist ungerecht.** Die grundlegenden wirtschaftlichen Probleme vieler bäuerlicher Betriebe wurzeln nicht in fehlerhafter Betriebsführung des Einzelnen; vielmehr sind sie im grundlegenden Strukturwandel hin zur Industrie- und Dienstleistungsgesellschaft begründet. Im Rahmen dieser Entwicklung sind gerade kleinere landwirtschaftliche Betriebe schrittweise von staatlichen Subventionszahlungen abhängig geworden. Infolgedessen fühlen sich viele Bäuerinnen und Bauern heute zu Unrecht als ‚Kostgänger des Steuerzahlers‘ an den gesellschaftlichen Pranger gestellt und suchen nach einer neuen gesellschaftlichen Rolle. Angesichts von Klimawandel und von Megatrends wie Regionalität und ökologischer Ernährungs- und Lebensweise ergeben sich dabei für sie aber auch neue unternehmerische Möglichkeiten. Diese umfassen Bioprodukte und ökologischen Landbau, gehen aber weit über sie hinaus.
- 3. Der Mix aus landwirtschaftlicher Erzeugung und Zusatzverdiensten wird zukünftig immer wichtiger.** Diese Zusatzverdienste resultieren aus den vielfältigen gesellschaftlichen Wertschöpfungspotenzialen bäuerlicher Betriebe. Auch in der Zukunft werden Bauern und Bäuerinnen gesunde Lebensmittel zu erschwinglichen Preisen erzeugen; sie werden aber

darüber hinaus auch zusätzliche unternehmerische Verantwortung übernehmen und Einkommen durch weitere gesellschaftliche Dienstleistungen erzielen.

4. **Landwirte sind Landschafts- und Kulturpfleger.** Wertschöpfung erbringen die bäuerlichen Betriebe auch durch Leistungen der Landschafts- und Kulturpflege. Dies geschieht unter anderem durch die Anlage von Blühstreifen für die Erhaltung regionaler Biodiversität, durch Tierschutz und Maßnahmen für bedrohte Tierarten (wie z.B. Mauersegler und Fledermäuse), aber auch durch die Bereitstellung von Brachflächen, den Erhalt von Almwiesen, von Mooren und anderen Formen der Kulturlandschaft. Solche Beiträge zur Bewahrung einer differenzierten Kulturlandschaft müssen nach Aufwand und Qualität finanziell vergütet werden und können so zum Familieneinkommen bäuerlicher Familien beitragen. Sie werden in der Regel vor Ort, also von Städten und Kommunen sowie anderen staatlichen Stellen nachgefragt und finanziert. Sie sind fiskalisch in den Budgets kommunaler Haushalte vorzusehen. Bäuerliche Betriebe haben über Landwirtschaftskammern, Verbände oder kommunale Dienstleister Anspruch auf Information und entsprechende Förderungen durch Region, Land, Bund oder EU.
5. **Landwirte werden immer stärker zu Akteuren ökologischer Bildung.** Angesichts der drängenden Herausforderungen durch die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen können landwirtschaftliche Betriebe zu wichtigen Orten regionalen Nachhaltigkeitslernens werden. Gerade in Folge einer zunehmenden Verstädterung sind Kindern und Jugendlichen, aber auch vielen Erwachsenen die natürlichen Grundlagen menschlicher Ernährung immer weniger vertraut. Angesichts dessen können bäuerliche Betriebe zu anschaulichen Lernorten der natürlichen Grundlagen der Nahrungsmittelerzeugung werden. Besuche auf dem Bauernhof eröffnen darüber hinaus auch Einblicke in die Landschaftspflege und vermitteln Kenntnisse bezüglich des Zusammenhanges unserer Lebensmittel mit der vielfältigen Beschaffenheit von Böden, mit dem Mikroklima und dem Wetter. Entsprechende Bildungsarbeit durch „Begegnungen vor Ort“ kann in Zusammenarbeit mit Volkshochschulen, aber auch mit Regelschulen erfolgen, deren Schulträger die für diese Maßnahmen erforderlichen Mittel zur Verfügung stellen sollten. Seitens der bäuerlichen Betriebe setzt dies Investitionen in die Herstellung einer entsprechenden Sprachfähigkeit – zum Beispiel die Schulung von Führerinnen und Führer – voraus. Flankierende Maßnahmen z.B. durch themenbezogene Ausstellungen, Kurzfilme oder Formen interaktiven Lernens können ihre Attraktivität für Schülerinnen und Schüler, Familien oder Besucher erhöhen.
6. **Landwirte spielen eine wichtige Rolle für den Tourismus.** Pandemie, New Work und steigende Energiekosten lassen wohnortnahe ländliche Regionen auch als Arbeits-, Erholungs- und Urlaubsorte wieder attraktiv werden. Nicht zuletzt bietet die besondere Lebensform des bäuerlichen Betriebs Chancen für eine positiv erlebte Familienkultur und Kultur des Zusammenlebens. Dies kann über den sozialen und menschlichen Aspekt hinaus einigen entsprechend spezialisierten bäuerlichen Betrieben neue unternehmerische Möglichkeiten eröffnen. Schon heute wird das Einkommen bäuerlicher Familien vielfach durch entsprechende Angebote ergänzt, zu denen nicht nur die Beherbergung und Verpflegung („Urlaub auf dem Bauernhof“), sondern auch die

Bereitstellung von Infrastruktur (Skilifte, schweres Gerät für den Winterdienst und anderes mehr) gehören kann. Regionale Netzwerke der Zusammenarbeit mit der Verwaltung, Tourismusbüros, freiberuflichen Führern und Veranstaltern, Social media Kanälen etc. können bäuerliche Betriebe wirksam dabei unterstützen, entsprechende unternehmerische Einkommenschancen noch systematischer zu nutzen.

7. **Landwirte können Orte des sozialen Zusammenhalts bieten, u.a. für ältere Menschen.** Die Alterung der deutschen Bevölkerung schreitet in den kommenden Jahren und Jahrzehnten sehr schnell voran. Angesichts dessen kann eine neue Form bäuerlicher Existenzsicherung aus Angeboten im Bereich der sozialen Arbeit und der Pflege bestehen. So eignen sich viele Bauernhöfe als naturverbundene Mehrgenerationenhäuser oder für ähnliche Formen der Begegnung und des sozialen Zusammenlebens älterer Menschen, permanent oder etwa im Bereich der Tagespflege. Der politisch gewollte Vorrang „ambulant vor stationär“ spielt hier insoweit eine Rolle, als dass viele Seniorinnen und Senioren sehr wohl punktuell wirtschaftliche Aktivitäten erbringen oder daran mitwirken, aber eben nicht im Sinn arbeitsrechtlich verankerter Pflichten tätig sein wollen. Individuell vereinbarte und an der jeweiligen persönlichen Leistungsfähigkeit orientierte Mitarbeit älterer Menschen ist im bäuerlichen Betrieb möglich und eröffnet weitere Perspektiven im Zusammenspiel von Landwirtschaft und Gesellschaft. Innovative Betriebe, die diese oder ähnliche unternehmerische und zugleich soziale Chancen nutzen wollen, sollten sich u.a. mit Trägern der sozialen Arbeit und Betreibern von Senioreneinrichtungen in Verbindung setzen. Für letztere ergeben sich hier zusätzliche Optionen, die das Spektrum der Angebote für Seniorinnen und Senioren in ihrer Region erweitern.
8. **Landwirte tragen zum Gemeinwohl bei.** Die Kombination aus landwirtschaftlicher Erzeugung, Kultur- und Landschaftspflege, ökologischer Bildung und Erziehung, im Tourismus und bei sozialen Aktivitäten im Bereich des Mehrgenerationen-Wohnens sowie der Betreuung und Pflege schafft vielfältige Möglichkeiten für landwirtschaftlich tätige Personen und Familien. Dies vermag Zusatzeinkommen zu schaffen, das über die landwirtschaftliche Produktion hinausgeht und einen zusätzlichen Gemeinwohlbeitrag der Landwirtschaft leistet. Verbände und Landwirtschaftskammern sollten durch entsprechende Verbands- und Öffentlichkeitsarbeit unter ihren Mitgliedern wie auch im politischen und öffentlichen Raum über entsprechende Modellprojekte und Möglichkeiten informieren. Dies würde dazu verhelfen, steuerliche Hilfen und Subventionen für landwirtschaftliche Betriebe aus einer anderen Perspektive zu beleuchten. Zugleich sollten Bildungs- und Beratungsangebote sowie Start-ups die Verbreitung der genannten zusätzlichen Dienstleistungsangebote im ländlichen Raum vorantreiben.
9. **Finanzielle Lasten müssen gerecht verteilt werden, auch in der Landwirtschaft.** Eine werteorientierte Landwirtschaft muss sich mit Blick auf das Tierwohl dem Spagat zwischen zunehmender Kritik an der Massentierhaltung einerseits und der Investitionssicherheit bereits getätigter Investitionen stellen. Denn letzte sind ja geltenden Gesetzen und Anreizen gefolgt und setzten oft die Aufnahme von Krediten voraus. Aus diesem Grund braucht die Landwirtschaft dort finanzielle Unterstützung, wo sie Lasten aus früheren

gesellschaftlichen Anforderungen trägt und zugleich Aufwendungen für neue Anforderungen gerecht werden muss.

10. **Agrarsubventionen und die Vergütung landwirtschaftlich geprägter Zusatzleistungen müssen bedarfsorientiert erfolgen.** Das negative Bild der Förderung landwirtschaftlicher Betriebe in Steuer- und Subventionsrecht hängt auch mit der Asymmetrie zwischen kleinen (überwiegend z.B. in Süddeutschland) sowie großen und sehr großen Betrieben (in Nord- und Ostdeutschland) zusammen. Während erstere oft trotz der politischen Unterstützungsleistungen nicht immer dauerhaft lebensfähig sind und immer mehr Bäuerinnen und Bauern aufgeben müssen, sind letztere meist hochprofitabel. Es kommt dadurch vor, dass Kleinbauern öffentlichkeitswirksam für Subventionen protestieren, von denen schließlich Großbauern überproportional profitieren. Eine zielgenauere Entlohnung gerade im Rahmen von Zusatzleistungen jenseits der Agrarproduktion wirken der landwirtschaftlichen Überproduktion entgegen und fördern die gesellschaftliche Wahrnehmung des Gemeinwohlbeitrags jedes einzelnen Betriebes
11. **Landwirtschaft braucht und treibt Innovation.** Von der Öffentlichkeit unbeachtet ist die Land- Fisch- und Forstwirtschaft schon heute eine der am stärksten digital operativen Branchen der Wirtschaft. Weitere Innovationen treiben Nachhaltigkeit, vom "Vertical Farming" durch Nutzung von Gebäuden über Jäte- und Ernte-Roboter bis hin zu geschlossenen Kreisläufen in Aquakulturen, von digital dosierten Bewässerungssystemen bis zur Datenbank für genetische Vielfalt und landwirtschaftlicher Biodiversität.
12. **Das Bild einer zukunftsfähigen Landwirtschaft muss gut kommuniziert werden.** Eine zukunftsfähige, immer stärker auch innovative und digital gesteuerte Landwirtschaft stellt, systemisch verstanden, eine Säule unserer Gesellschaft gerade in den ländlichen Räumen dar. Sie steht für soziale Kohäsion vor Ort und hilft darüber hinaus im besten Sinn, Menschen ein Gefühl für Identität und Heimat zu geben. Ihr Gemeinwohlbeitrag hat verschiedene Facetten und ist so vielfältig, wie Menschen eben vielfältig sind. Auch aus diesem Grund ist es an der Zeit, aktiv zur Verbreitung eines solchen neuen Bilds der Landwirtschaft mitzuwirken

Veröffentlicht am 5. Juli 2022